

Ausbildungskampagne „Elternstolz“

Organisationstalent zwischen Schokohasen

Johannes Brindl steuert betriebliche Abläufe. Das hat er in seiner Ausbildung zum Industriekaufmann von der Pike auf gelernt. Heute arbeitet er im Vertrieb einer Süßwarenfabrik und betreut Produkte von der Idee bis zur Abnahme.

Zum Ende seiner Ausbildung war Johannes Brindl für den Auftrag eines Kunden verantwortlich, der eine Charge mit Schokoladenfiguren bestellt hatte. Am Anfang der Fertigungsphase kamen zwei Mitarbeiter ins Landshuter Süßwarenwerk, um das Neuprodukt abzunehmen. Bei den ersten Exemplaren bemängelten die Prüfer den Sitz der Alufolie. Gemeinsam mit dem Produktionsleiter konnte Johannes Brindl das Problem schnell lösen und die Fertigungslinie wurde erfolgreich nachjustiert. Die Abnahme gelang, die Kunden reisten zufrieden ab. „Ich war natürlich unglaublich stolz, dass man mir als Azubi so eine wichtige Aufgabe anvertraute“, sagt der 27-Jährige heute.

Im Januar 2017 hat Johannes Brindl seine Ausbildung zum Industriekaufmann mit sehr großem Erfolg abgeschlossen. Üblicherweise dauert sie drei Jahre. Wegen seiner Hochschulreife und seiner ausgezeichneten Noten wurde sie bei ihm auf zwei Jahre und fünf Monate verkürzt. Für seine Leistungen erhielt er sogar den Bayerischen Staatspreis, der an Absolventen von Berufsschulen, Berufsfachschulen und Wirtschaftsschulen für herausragende Abschlusszeugnisse vergeben wird. Absolviert hat Brindl seine Lehre im Landshuter Werk der Brandt-Gruppe, die für ihren Zwieback bekannt ist. In Niederbayern stellt sie Hohlfiguren, Pralinen und Dragees aus Schokolade als Co-Produzent bekannter Marken und Handelsmarken her. „Die Lebensmittelbranche hat ihn schon immer interessiert“, erzählt seine Mutter Waltraud. „Für uns war es deshalb schön zu sehen, dass Johannes mit seiner Wahl das Richtige gefunden hat.“ Gemeinsam mit ihrem Sohn ist sie Teil der Kampagne „Ausbildung macht Eltern stolz“, mit der das Bayerische Wirtschaftsministerium, die Industrie- und Handelskammern in Bayern (IHK) und die bayerischen Handwerkskammern (HWK) Jugendliche und ihre Eltern von den Vorteilen einer Ausbildung überzeugen wollen.

Lehre statt Lehrveranstaltungen

Zuvor hatte der Deggendorfer angefangen, „Business Administration and Economics“ an der Universität Passau zu studieren. „Schließlich hatte ich das Abitur. Da wollte ich mir die Chance nicht entgehen lassen, ein Studium zu absolvieren.“ Doch obwohl seine Noten stimmten, frustrierten ihn die Lehrveranstaltungen. Sie waren ihm viel zu theoretisch. „Nach langem Überlegen und mit der Unterstützung meiner Eltern habe ich beschlossen, das Studium nach dem vierten Semester abzubrechen.“ Er machte sich auf die Suche nach einer Ausbildung, die seinen Interessen und Stärken entsprach.

Eine Initiative von:

Die sieht Johannes Brindl besonders im Organisieren und im Kontakt mit Geschäftskunden. Da er außerdem durch das Studium über ökonomische Grundkenntnisse verfügt, fiel seine Wahl auf einen kaufmännischen Beruf. Bei dieser Ausbildung lernen Azubis, betriebliche und kaufmännische Abläufe in Firmen zu planen, zu steuern und zu überwachen. Johannes Brindl durchlief alle relevanten Abteilungen – Rohstofflager, Personalabteilung, technischer Einkauf und Controlling. „Als Industriekaufmann im Vertrieb stelle ich eine Schnittstelle zu den anderen Abteilungen her. Das ist für mich abwechslungsreich und spannend.“

Vom Auszubildenden zum Projektassistenten

Die letzte Station seiner Ausbildung war gleichzeitig die, die dem jungen Kaufmann am meisten zusagte: Im Vertrieb konnte er mit dem Kunden direkt am Produkt arbeiten und erleben, wie aus der ersten Idee die fertige Ware entsteht. Er macht das so gut, dass seine Chefin ihn nach der Ausbildung als Projektassistent übernahm. „Meine Stelle wurde zusätzlich geschaffen“, sagt Johannes Brindl stolz. Jetzt wickelt er Bestellungen für Bestands- und Neukunden ab, entwickelt innovative Verpackungen oder schreibt Angebote für die Akquise. Seine Arbeit macht ihn zufrieden. „Wenn ich abends nach Hause komme, weiß ich, dass ich etwas geleistet habe.“ Mutter Waltraud ist stolz auf ihren Sohn: „Wir freuen uns immer wieder darüber, dass Johannes in seiner Arbeit aufgeht und eine Firma gefunden hat, in der er sich wohlfühlt.“

Eine Initiative von:

Infokasten: „Ausbildung macht Elternstolz“

Mit der Kampagne „Ausbildung macht Elternstolz“ wollen das Bayerische Wirtschaftsministerium, die Industrie- und Handelskammern in Bayern sowie die bayerischen Handwerkskammern Jugendliche, aber auch deren Eltern, von den Vorteilen einer Handwerkslehre oder Ausbildung überzeugen. „Wir setzen ein klares Zeichen: Eine berufliche Ausbildung bietet jungen Menschen hervorragende Karriere- und Entwicklungschancen“, sagt Hubert Aiwanger, Bayerns Wirtschaftsminister. Damit soll dem Mangel an ausgebildeten Fachkräften in der heimischen Wirtschaft entgegengetreten werden. Im Juli 2018 waren nach Angaben der Agentur für Arbeit in den bayerischen Betrieben noch 39.129 Lehrstellen frei*. „Eltern sind für die Berufswahl ihrer Kinder die wichtigsten Beeinflusser und Mitentscheider“, erklärt Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern. Die Kampagne zeige emotional auf, dass Eltern auf ihre Kinder stolz sein können, wenn diese durch eine erfolgreiche Berufsausbildung finanzielle Sicherheit und dauerhafte Beschäftigungsperspektiven erhalten.

(*Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Regionaldirektion Bayern (Hg.): Pressemitteilung. Gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Nürnberg, August 2018)

Ungekürzte Stimmen der Trägerinnen der Kampagne „Ausbildung macht Elternstolz“

Hubert Aiwanger, Bayerns Wirtschaftsminister:

„Mit der Kampagne ‚Ausbildung macht Elternstolz‘ haben wir in Bayern ein einzigartiges Projekt, das es so in Deutschland sonst nicht gibt. Gemeinsam mit den bayerischen Industrie- und Handelskammern und der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern steigern wir so die Akzeptanz für die berufliche Bildung. Wir setzen ein klares Zeichen: Die berufliche Bildung bietet jungen Menschen hervorragende Karriere- und Entwicklungschancen. **Mit einem Ausbildungsberuf schafft man sich die perfekte Grundlage, auf der sich eine sichere berufliche Zukunft aufbauen lässt.**“

Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern:

„Es freut mich, dass wir durch die Kampagne ‚Ausbildung macht Elternstolz‘ unser Angebot im Handwerk, das sich bislang vor allem an Jugendliche und Lehrer gerichtet hat, um die wichtige Zielgruppe der Eltern ergänzen. Eltern sind für die Berufswahl ihrer Kinder die wichtigsten Beeinflusser und Mitentscheider. Die Kampagne zeigt emotional auf, dass Eltern auf ihre Kinder stolz sein können, wenn diese durch eine erfolgreiche Berufsausbildung finanzielle Sicherheit und dauerhafte Beschäftigungsperspektiven erhalten.“

Dr. Eberhard Sasse, Präsident des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages (BIHK):

„Die Lernorte für eine erfolgreiche Ausbildung sind unsere Betriebe und unsere Berufsschulen. Hier treffen sich Theorie und Praxis, was auch international als Erfolgsfaktor gilt. Jeder Jugendliche kann seinen Neigungen entsprechend lernen. Das macht den Aufstieg in leitende Funktionen bis hin zur Selbständigkeit möglich. So findet jede und jeder eine Entwicklungsperspektive und einen Platz in der Gesellschaft.“

Eine Initiative von:

AUSBILDUNG
MACHT
ELTERN-
STOLZ.



© Elternstolz

Eine Initiative von:



IHK

Industrie- und Handelskammern
in Bayern



Arbeitsgemeinschaft der
bayerischen Handwerkskammern

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

